

Seite: 17

Ausgabe: Neue Westfälische - Paderborner  
Kreiszeitung

Ressort: Paderborn

AVE (Print): 1.168 EUR (ungewichtet)

## Hasskommentare im Visier der Forschung

Fachtag an der Uni: In der digitalen Welt werden Frauen besonders oft Opfer verbaler Gewalt

Paderborn. Beleidigende, verletzende und erniedrigende Kommentare, in denen einzelne Menschen oder ganze Gruppen beschimpft und sogar bedroht werden: Hate Speech im Internet ist heutzutage ein weit verbreitetes Phänomen. Bei einem Fachtag an der [Universität Paderborn](#) wurden Ursachen, Ausprägungen und Gegenstrategien für Betroffene diskutiert.

„Das Thema brennt uns unter den Nägeln“, sagte Birgitt Riegraf, Präsidentin der Universität. Die Verrohung von Sprache, die neben den verbalen Angriffen häufig auch in Gewalthandlungen münde, bedrohe sowohl das gesellschaftliche Zusammenleben als auch demokratische Grundwerte. Für die Betroffenen habe die Diffamierung star-

ken Einfluss auf Biografien und Lebensumstände.

Andreas Zick, Konfliktforscher an der Universität Bielefeld, berichtete von seinen Forschungsbeobachtungen zu Hate Speech und Radikalisierungen in der Gesellschaft. „Wer von Hate Speech redet, der muss von Gewalt reden“, sagte er. Das Phänomen habe einen bestimmten Kommunikationsstil, der systematisiert und vor dem Hintergrund seiner Motive untersucht werden müsse. „Vor dem Hass liegt die Hetze und davor liegen die Feindbilder“, so Zick weiter. Daher speise sich die Aggression – sei sie verbal oder infolgedessen auch körperlich – unter anderem aus Angst vor dem Fremden und insbesondere aus Vorurteilen gegenüber Minder-

heiten. Schlagworte, die damit besonders häufig assoziiert würden, seien etwa Flüchtlinge, Integration, Migration oder Islam.

Für Betroffene können Hassreden gravierende physische und psychische Folgen haben, darin sind sich die Experten einig. Britta Hoffarth, Leiterin des Zentrums für Geschlechterstudien an der Universität Hildesheim, ging auf Aspekte von Sexismus in digitalen Öffentlichkeiten ein. So seien es in den meisten Fällen Frauen, die dort Opfer von Beleidigungen würden, die sich in erster Linie auf deren Körper und Aussehen beziehen. „Wir müssen weiter über Geschlecht sprechen“, lautete ihre Forderung.



**Sprechen beim Fachtag:** (v. l.) Anne-Dorothee Warmuth, Britta Hoffarth, Claudia Mahs, Uni-Präsidentin Birgitt Riegraf, Kathy Meßmer und Andreas Zick.